

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, den 9. August 1883.

Nr. 367.

Deutschland.

Berlin, 8. August. Dem Fürsten Bismarck wird, wie auf den deutschen Bahnen, so auch auf den bayerischen freien Fahrt gewährt, insofern derselbe nur seinen Salonwagen bei den fahrplanmäßigen Zügen einstellen läßt, aber nicht einen Extrazug benutzt. Obwohl letzteres nun auf der Fahrt des Reichskanzlers von Meiningen nach Kissingen der Fall war, so hat doch die Generaldirektion der bayerischen Verkehrsanstalten trotzdem keine Kosten beansprucht, sondern nach Vereinbarung mit den Abkömmlingen an diesem Extrazuge beteiligten Bahnerwartungen den Zug gebührenfrei gestellt. Fürst Bismarck hat dies zwar dankend angenommen, jedoch einen noch höheren Betrag als den auf die bayerische Bahnverwaltung fallenden Theil der Betriebskosten in München mit dem Ersuchen überreicht, diese Summe an würdige und bedürftige Bahnbeamte zur Vertheilung gelangen zu lassen.

Der jetzt gegen Kaution aus der Haft entlassene Schriftsteller Kraszewski beklagt sich in einem an die in Warschau erscheinenden „Kłosy“ (Kleinen) gerichteten und von diesem Blatte veröffentlichten Briefe über die „Gleichgültigkeit“ des von ihm gewählten Berliner Rechtsanwaltes, und wendet sich an den Vorstand der Warschauer Rechtsanwalts, insbesondere des Rechtsanwaltes Kraszewski. In Folge dieses Briefes ist nun, wie polnische Zeitungen mittheilen, letzterer nach Berlin gereist, und seinen Bemühungen ist es gelungen, den hiesigen Rechtsanwalt Julian Goldschmidt, der aus Warschau gebürtig ist, zur Uebernahme der Vertretung Kraszewski's zu bestimmen. In jeinem von dem „Kłosy“ veröffentlichten Briefe spricht sich Kraszewski über seinen gegenwärtigen Zustand folgendermaßen aus: „Meine Gesundheit befindet sich in einem sehr traurigen Zustande; ich leide an Schlaflosigkeit, an Appetitlosigkeit und bin schrecklich abgemagert. Mein 72. Lebensjahr beginne ich im Gefängnisse.“

Herr von Stosch hat der Deputation von Industriellen, welche ihm die Adresse überreichten, etwa Folgendes geantwortet: Ich danke den Herren und Denen, in deren Namen Sie kommen, von ganzem Herzen; ich bin sehr erfreut und fühle mich hoch geehrt, nur kann ich das Lob, das Sie mir spenden, nicht so annehmen, wie Sie es aussprechen; ich habe nur meine Pflicht gethan. Nach den Erfahrungen des letzten Krieges mußte es das erste und das ernsteste Streben der Marine-Verwaltung sein, die deutsche Marine von dem Auslande unabhängig zu machen. Daß die deutsche Industrie fähig war, in Stelle des Auslandes zu treten, davon war ich überzeugt. Verwandtschaftliche und sonstige Beziehungen mit Industriellen hatten diese Ueberzeugung bei mir begründet und als ich 1873 in England reisete, fand ich vielfach Deutsche in leitenden Stellungen, und in Glasgow, wo stark für Deutschland gearbeitet wurde, sagte mir ein junger Ingenieur mit wahrhaft lebender Stimme: „Erzählen Sie mir, wie Sie können dies Alles zu Hause ebenso gut wenn nicht besser machen; helfen Sie, daß es in Zukunft geschieht. Ich handelte demgemäß, und wie hoch und vollständig hat unsere Industrie allen an sie gestellten Ansprüchen genügt! Ich bin Ihnen also Dank schuldig, daß Sie so wohl und ganz es mir ermöglicht haben, meine Pflicht zu thun. Wir haben zusammen nach einem großen Ziele gestrebt und haben es erreicht, darin haben wir uns verbunden und mein Wünschen und Hoffen begleitet die vaterländische Industrie auch in Zukunft.“

Die Uebersiedelung der Hauptbetheiligten im Reza-Erzlaren Prozeß, des Schöpfers Scharf und seines Sohnes Moriz Scharf nach Pest, hat dort Aufregungen hervorgerufen. In den Abendstunden des gestrigen Tages versammelte sich, wie von Pest telegraphisch berichtet wird, eine zahlreiche Volksmenge vor dem Hotel, in welchem die Familie Scharf abgewiesen war, lärmte vor demselben und warf die Fenster ein. In Folge Einschreitens der Polizei und eines um 10 1/2 Uhr niedergegangenen Hagelregens zerstreute sich die Menge. Auch einige Gaslaternen wurden zertrümmert.

Wie dem „B. L.“ ein Privat-Telegramm aus Hamburg meldet, zirkulirt unter den Interessenten des vortigen Spiritushandels und Spiritus-Exportes eine sehr ausführlich motivirte Petition an den Reichstag um Verwerfung der bekannten Klausel im spanisch-deutschen Handelsvertrag, welche den fremden Rohspiritus ausschließt. Dagegen bringt die

Petition gleichzeitig auf Annahme aller übrigen Bestimmungen des Vertrages. Dieselbe soll morgen an den Reichstag abgeschickt werden.

Zur Erdbeben-Katastrophe wird aus Neapel, 4. August, geschrieben:

Es ist nun außer Zweifel, daß die gestrige Panik das Resultat eines wohlbedachten Manövers einer Diebesbande war, die Polizeiquartier hat nicht weniger wie hundertundsechzig Fälle von Diebstählen aufgenommen, die in den verlassensten Wohnungen verübt worden sind. Einige derselben wurden mit einem wahren Raffinement in Szene gesetzt. So erschienen um 1 Uhr Nachts in der Wohnung des Advokaten Russo zwei Spitzbuben, angethan mit Vivoren der Municipalpolizei, und sagten, sie seien vom Municipium gesendet, Herr Russo möge sich schleunigst retten, da Professor Palmieri für halb 2 Uhr Nachts ein neues Erdbeben telegraphisch angekündigt habe. Noch frecher war eine Gaunerbande, vier Mann hoch, in Uniformen von Marine-Matrosen, im Palaste der Barone de Nisels erschienen; der Sprecher der Strolche, welcher die Abzeichen eines Hochbootsmanns trug, sagte, der König habe ihn persönlich beauftragt, die Barone zur Flucht aufzufordern, da jeden Augenblick ein neuer Erdstoß kommen müsse. Die Geschichte war so plump erfunden, daß die Familie de Nisels dem Märchen keinen Glauben schenkte, nur die Barone, welche bei der Katastrophe von Ischia schwer verwundet worden, ließ sich auf einem Tragstuhl auf die Straße bringen. Die Behörden, welche der Ansicht sind, daß eine förmliche weitverzweigte Verschwörung bestand, verhängte nach den Uebereinen, insbesondere wurden eifrig Untersuchungen gepflogen über die Proventen jener Uniformstücke, mit welchen die Strolche sich vermommt hatten. Es ergab sich nun, daß ein kleines Marine-Monturmagazin in Castellamare in der Nacht vom 2. auf den 3. d. erbrochen wurde. Dieser Einbruchsdiebstahl steht jedenfalls mit den Vorgängen der verflochtenen Nacht in innigem Zusammenhang.

Erfurt, 8. August. Der zu heute Nachmittag 3 Uhr beabsichtigte historische Festzug hat bei prächtiger Witterung stattgefunden. Derselbe wurde den feierlichen Empfang vergegenwärtigen, welcher Luther seitens der Stadt und Universität Erfurt bereitet wurde, als er im Jahre 1521, auf der Reise zum Reichstage nach Worms begriffen, in den Tagen vom 6. bis 8. April in Erfurt rastete und von den Bürgern der Stadt feierlich empfangen wurde. Von den Thürmern herab geblasene Choräle verkündeten den Festtag und allwärts herrschte schon in der Frühe in der glänzend geschmückten Stadt ein überaus reges Treiben. Nach den Gottesdiensten in der Basiliens- und in der Augustiner-Kirche, in welcher letzterer von derselben Kanzel herab ein Luther selbst im April 1521 über die Schriftworte „Friede sei mit Euch“ gepredigt hatte, welche auch heute der Predigt Reichels zu Grunde gelegt wurden, begannen die Theilnehmer an dem Festzuge sich zu sammeln, und nach 3 Uhr Nachmittags setzte sich derselbe in Bewegung.

Ueber die einzelnen Gruppen des Zuges berichtet eine Mittheilung des „Volkschen Bureaus“ wie folgt:

Der Zug eröffneten Landknechte, ein päpstlicher Herold mit Standarte, zwölf Fanfarenbläser, Vergleute und Mitglieder der Gewerke. Hierauf wurde unter Vortritt eines Trompeter-Korps das alte Erfurter Universitäts-Banner, dahinter das Gepter getragen, dann folgten die Berliner Studenten. Die nächsten Gruppen bildeten Bonner, Breslauer, Erlanger, Freiburger, Gießener, Marburger, Göttinger, Jenaer und Hallenser Studenten mit Fakultätsfahnen; daran schloß sich der Lutherwagen, ein einfacher Planwagen, naturgetreu unter Leitung weimarischer Künstler hergerichtet. Die Insassen stellten Luther, Amosdorf, Reichenleiner, Suaven und einen pommerschen studirenden Edelmann dar; begleitet war der Wagen von 25 Studenten; demselben voran ritt ein kaiserlicher Herold. Es folgten Rektor Crotius Rubeanus, 40 Professoren zu Pferde, Rathsherren und ebenso viele zu Fuß, dann kamen die Heibelberger, Greifswalder, Kieler, Rostocker, Münchener, Tübinger, Straßburger und Leipziger Studenten mit einer Gruppe der Torgauer Geharnischten mit dem Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar an der Spitze. Weiter folgten die Patrizier zu Pferde und zu Fuß; besonders reichend und anmuthig war die Gruppe der Patrizierinnen und Jungfrauen. Einen wahrhaft großartigen An-

sicht bot der Blumenwagen der Erfurter Gärtner. Den Schluß bildeten Schützen, Gewerke, Innungen und Landknechte. Als der Lutherwagen auf dem Anger angelangt war, machte derselbe vor der königlichen Kommandantur Halt, von deren Fenstern aus die Prinzessin Leuchtenberg, die Herzogin Elisabeth von Mecklenburg-Schwerin und deren beide älteste Brüder dem Festzuge zusahen, und setzte sich dann erst wieder in Bewegung, nachdem die dort aufgestellten Sängerschöre ihn durch eine Festantate begrüßt hatten. Ein Gleiches geschah vor der Augustiner-Kirche. Um 5 Uhr langte der Zug auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz an. Lautlose Stille herrschte, als der Hof- und Garnisonprediger Rogge aus Potsdam die neben der Fürstenloge errichtete Tribüne bestieg und nach einem Festgesange der vereinigten Sängerschöre eine erhebende Ansprache hielt.

In seiner Rede verglich er Luther mit Moses und bezeichnete die Stadt Erfurt als die geistige Geburtsstätte und die Wiege Luthers; denn hier war es, wo Luther die schwersten Kämpfe bestanden hat. Der Redner begrüßte Luther und forderte die Studenten auf, auch gew Worms zu ziehen. Es herrschte, wie damals, auch heute Fingerniß und Lüge, selbst in unserer Mitte, und der „alte, böse Feind“ ist wieder da! Das Lutherfest solle das deutsche Volk aufwachen und ihm das Wort zurufen: „Das Wort, sie sollen lassen stehn!“ Ein unbeschreiblicher Jubel folgte diesen Worten. Der Redner brachte hierauf ein enthusiastisches „Hoch“ auf den Kaiser aus, in welches die unermessliche Volksmenge jubelnd einstimmte. Zum Schluß wurde unter mächtig tönender Posannendbegleitung die Nationalhymne gesungen.

Ausland.

Pest, 7. August. Josef Scharf und Frau Scharf, sowie der Sohn Moriz kamen heute um 6 Uhr Morgens hier an. Auf dem Bahnhofe war eine ziemlich Menge versammelt, doch kam die Familie Scharf rasch zum Wagen und wurde sofort in einem Privathause untergebracht. Dort habe ich den Vater und den Sohn joeben gesprochen. Moriz ist ein starker, ziemlich ungezogener Junge, ein seltsames Gemisch von Bösheit und Verschmitztheit. Ich frug ihn, was er werden wolle? Am liebsten würde ich studiren, sagte er, und auf die Universität gehen.

Es scheint, daß man dem Knaben diesen Größtenwahn beigebracht habe. Ich gab ihm ein ungarißches Buch; er las mir dieselben Fehlehen untermeint und sehr langsam. Seine Kenntniß reicht kaum für die zweite Elementarstufe aus.

Er benimmt sich ganz ruhig, als wäre gar nichts geschehen, und vor ihm steht, würde nicht glauben, den traurigen Helden einer großen Tragikomödie vor sich zu haben.

Man zeigte ihm die heutige Nummer des hiesigen Antisemitenblattes, worin gesagt wird, die Juden hätten den Knaben Moriz gewaltsam entführt. Der Knabe lachte und sagte: Das ist gerade so wahr, wie mein Verstandnis.

Er hätte gerne weiter gesprochen, doch ließ sich Niemand in eine Fortsetzung dieses Gespräches ein; nur auf eine flüchtige Frage: Wie alles gekommen sei? antwortete er, als Begelei ihn zum Banduren Reesly Bandi führte, sagte er ihm, er sei ein großer Geistlicher, und wenn er nicht alles bejahte, so werde er sofort in die Theil geworfen. Im Laufe der mit dem Burjischen dann vorgenommenen Prozedur erzählte ihm Begelei und Reesly die Geschichte und der blöde Knabe gab die Namen dazu.

Weiter hat man noch nichts von ihm gehört, da der Vater Scharf ihn nicht inquiriren läßt und ihn auch nicht selbst befragt.

Scharf ist ein Mann von etwa 40 Jahren, von ordentlichem Aussehen und sehr gefest. Ich sprach mit ihm allein; er sagte, auf das Kind sei er nicht böse; denn wenn man einen alten Mann anderthalb Jahre lang abgerichtet hätte, wäre er ebenfalls bereit gewesen, die größten Lügen zu sagen.

Ich fragte ihn, wie der Knabe dazu gebracht wurde, einzuwilligen, mit ihm zu gehen? Der alte Scharf sagte darauf Folgendes: Am Sonntag wollte Moriz noch nichts vom Mitgehen wissen, er sagte, Henter habe erzählt, er bekomme 2000 Gulden, wenn er nicht mit seinem Vater gehe. Darauf sagte ihm der Vater, das sei nicht wahr, wenn er aber mit ihm gehe, werde er ihn ein ordentliches Handwerk lernen lassen, und zeigte ihm Briefe vom

Baron Hirsch und Anderen, die sich erbieten, den Knaben unterrichten zu lassen.

Das wirkte ein wenig, ferner die Abwesenheit Henter's und seiner Familie; endlich sagte Moriz: „Ich werde Euch morgen aufschreiben, was ich mir denke.“

Am Montag früh kam Scharf und fragte: „Moriz, was hast Du für mich aufgeschrieben?“ Der Knabe faßelte noch immer von 2000 Gulden, und daß der Minister ihn auf die Universität schicken werde, und sagte aber bereits, er fürchte sich nur, sein Vater werde ihn schlagen.

Inzwischen kam Eötvös, der den Knaben mit seinen bald zornigen, bald freundlichen Reden ganz zähm machte, aber selbst dem Dr. Eötvös gab er nicht nach. Erst als seine Stiefmutter mit ihm allein war, gelang es ihr, ihm das Versprechen abzunehmen, er werde mitgehen. Seine Mutter sagte ihm: „Gieb mir die Hand darauf und versprich, nicht davon abzugehen.“ Moriz gab die Hand und erklärte dann vor dem Ober- und Bizegspan, er wolle zum Vater zurück, der ihn auch sofort auf den Bahnhof führte.

Während der ganzen heutigen Nacht im Eisenbahnkoupée sprach der Knabe nichts, und man frug ihn um nichts. Der Vater Scharf benimmt sich ihm gegenüber so klug, wie man es von einem Menschen dieses Bildungsgrades gar nicht erwarten sollte.

Das sogenannte psychologische Räthsel ist sehr leicht gelöst. Man schreckte und mißhandelte zuerst den Knaben, dann nach den ersten Aussagen weckte man in ihm den Größtenwahn und sagte ihm, er werde reich sein, ein großer Herr werden und an der Universität studiren; das Wort Universität steht auch jetzt in allen seinen Reden zurück; es wäre aber lächerlich, diesen Knaben für eine wissenschaftliche Laufbahn auszubilden zu wollen. Dagegen kann er vielleicht ein ordentlicher Handwerker werden. Sein Vater wird hier sein Schusterhandwerk fortsetzen oder in einer Fabrik untergebracht werden.

Der Knabe wird jedenfalls zu einem Handwerker kommen.

Paris, 6. August. Daß Boland morgen seine Enthüllungen machen wird, geht aus einer Unterredung hervor, welche er gestern mit einem der Mitarbeiter des „Figaro“ hatte. Boland gab in derselben folgende Aufschlüsse:

„Im Februar 1880 gründete die Banque de Luxembourg, deren Sitz in Märsche war, den „National Belge“ und vertraute mir dessen Oberleitung an. Im Monat Mai des nämlichen Jahres übergab mir Jacquemin, Direktor der in Rede stehenden Bank, die Titel, Akten, Protokolle und sonstigen Papiere seiner Gesellschaft und ertheilte mir Vollmacht, ihm ein vervollständigtes Kapital von zehn Millionen zu verschaffen. Ich reisete ohne Zeitverlust nach Paris und wandte mich der Reihe nach an die Banque Pariserne, die Societe Generale, die Union Generale, den Credit Francaise. Diese Schritte blieben ohne Erfolg, und der Gedanke kam mir nun, mich an einen Mann zu wenden, der in der Lage sei, die Schwierigkeiten meiner Aufgabe zu beseitigen. Der Vorschlag, auf welchen ich die Augen warf, war Gambetta. Ich stand seit meinem Eintritt in den „National Belge“ im beständigen Verkehr mit ihm. Unsere Beziehungen, welche als Grundlage nur die Gleichheit unserer politischen Ueberzeugungen hatten, nahmen in der Folge einen Charakter größerer Vertraulichkeit an. Als im Januar 1881 Gambetta, damals Kammer-Präsident, persönlich eine Summe von 500 Francs für die belgischen Ueberschwemmten der Maas unterschrieben hatte, ließ er mir diese Summe direkt zukommen, anstatt sie auf dem Verwaltungsweg abzugeben. Ich wandte mich also an ihn. Ich setzte ihm meine Verlegenheiten auseinander und bat ihn, mir seine Unterstützung zu leisten und mich mit Banquiers in Verbindung zu setzen. Ich muß sagen, daß ich beim Beginn der Auseinandersetzung meines Wunsches auf eine bestimmte, klar ausgedrückte Weigerung stieß. „Ich stehe ganz zu Ihrer Verfügung“, so sagte er mir, „was die politischen Interessen des „National“ angeht; aber sprechen Sie mir nie von finanziellen Geschäften.“ Dann fügte er mit einem Lächeln hinzu: „Sie, der Sie in den Wandelgängen der Kammer Beziehungen haben, werden nicht verfehlen, dort Ihre Leute zu finden. Wir haben Deputirte genug, die sich mit solchen Geschäften abgeben.“ Infolge dieser Unterredung suchte ich

fleißig die Wandelgänge und trat mit den beiden in Rede stehenden Deputirten in Verbindung. Diese, die allmächtig in der Societe Francaise Financiere waren, versprachen mir Unterstützung. Ich übergab ihnen meine Schriftstücke und sie besprachen sich mit Duval, dem Direktor der Bank, um meine Angelegenheiten zu einem guten Ende zu führen. Die Banque de Luxembourg hatte mir einen unbefristeten Kredit für die Operation eröffnet. Ich kündigte daher den Herren an, daß die Kommission 100,000 Francs betrage und daß ich die Summe zur Verfügung stelle, die sie für ihre Auslagen wünschten. Sie verlangten selbst 16,000 Francs. Ich schrieb an Jacquemin, der mir das Geld einhandelte, und gab es den Betheiligten als Handgeld. Einige Tage später gab Jacquemin die betreffenden Unterhandlungen auf, weil er mit der Banque Parissienne, die ihm größere Bürgschaften bot als die Banque Francaise Financiere, in Unterhandlungen war. Durch diese Thatsache wurden die von mir angekündigten Unterhandlungen als null und nichtig und die Summe von 16,000 Frs. als von den beiden Personen wohlverworfen betrachtet. Die in Rede stehende Operation wäre ohne den Bankrott Jacquemin's, der als Fälscher verhaftet und verurtheilt wurde, nie bekannt geworden. Sobald ich von der Sache Kenntniß erhielt, besuchte ich die beiden Deputirten und machte ihnen meine Lage klar. Sie empfingen mich sehr übel und der eine sagte mir: „Wenn mein Name in dieser Angelegenheit bloßgestellt wird, so werde ich Sie nicht allein als Verleumder verfolgen, sondern auch ausweisen lassen.“ Das ist der Hergang.“ Boland macht Mittheilung über die Vorgänge im Ausschuß der Vorstände der Anten: „Meine Absicht war, dem Ausschuß alle diese Einzelheiten mitzutheilen, aber ich wurde durch die Aufforderung, nur die Namen zu nennen, daran verhindert. Ich antwortete, daß ich nur gekommen sei, um den Hergang zu erzählen, aber nicht, um Namen zu nennen. Ich habe keinen Beweis in Händen und deshalb keine Bürgschaft gegen eine Verfolgung wegen Verleumdung, die nicht ausbleiben wird. Betreffs dieses Punktes wurde mir versichert, daß über meine Enthüllungen nichts verlauten solle bis man kontraktliche Unternehmung angestellt habe. „Unser Wort“ — so fügte Remouille hinzu — „muß als Bürgschaft genügen.“ Darauf erwiderte ich, daß ich meinen Advokaten befragen müßte; ich fügte hinzu, daß ich an der Aufrichtigkeit des Ausschusses nicht zweifle, daß ich es aber für unmöglich halte, unsere Unterredung geheim zu halten.“ Boland theilt weiter mit: „Ich hatte gestern eine Unterredung mit meinem Advokaten, der mich am Dienstag in den Ausschuß begleiten wird. Er ist der Ansicht, daß ich die Namen nicht nennen dürfe. Ich werde also nichts sagen. Es ist mir unbekannt, ob irgend Jemand anders als ich die Namen der beiden Deputirten kennt. 1881 erzählte ich dem General Schramm die ganze Geschichte und nannte ihm die Namen. Am letzten Freitag begab ich mich zu demselben und fragte ihn, ob er sich noch erinnere, was ich ihm erzählt habe. Er antwortete mir, er wolle in die Sache nicht hineingezogen sein; er habe übrigens die Namen vollständig vergessen. Was die Deputirten selbst anbelangt, so gehörten dieselben niemals zur Umgebung Gambetta's; sie gehören zwei verschiedenen Bruchtheilen der Kammer an, die sich feindlich gesinnt sind und welche beide der Union Republicaine Opposition machen. Sie waren nicht Mitglieder der verschiedenen Rabinette seit 1870 und genießen eines sehr geringen Ansehens.“

Boland unterschrieb den Bericht des „Figaro“ mit den Worten: „Ich bezeuge, daß diese Erzählung der Wahrheit gemäß ist.“ Die „Union“ bemerkt zur Sache: „Herr Boland soll vergessen, daß er selbst von der Umgebung des Herrn Gambetta gesprochen hat? Niemand wird durch die verlegene Form getäuscht werden, die er annimmt, um die öffentliche Meinung irre zu führen. Uns ist es ganz gleichgültig, ob die beiden Deputirten, die sich auf so geheimnißvolle Weise verbergen, der Union Republicaine oder einer anderen Gruppe angehören. Interessanter wäre es, zu erfahren, ob die neue Darstellung des Herrn Boland nicht nach dem opportunistischen Besuche fabrizirt wurde, welchen er der „Presse“ zufolge erhielt und den bis jetzt Niemand in Abrede stellte.“

Paris, 7. August. Der spanische Botschafter, Herzog von Fernan Nunez, hat den Auftrag erhalten, die französische Regierung darauf aufmerksam zu machen, daß der mißlungene Ruff in Babajoz wiederum ein Werk der Intriguen sei, welche Ruiz Zorilla unter dem Schutze der französischen Gastfreundschaft anzettelt, wobei derselbe sogar nachweislich von offiziellen französischen Persönlichkeiten unterstützt werde. Solche Reklamationen betreffs des Treibens Zorilla's sind übrigens während des letzten Jahres wiederholt, aber stets erfolglos seitens des spanischen Botschafters gemacht worden.

Provinzielles.

Stettin, 9. August. Werden die Folgen einer Körperverletzung durch das eigene Verhalten des Verletzten (beispielsweise durch die Verzögerung der ärztlichen Behandlung) so wesentlich verschlimmert, daß die Amputation eines wichtigen Gliedes des Körpers erfolgen muß, so ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Strafsenats, vom 4. Juni d. J., der Thäter, trotz des schädigenden Verhaltens des Verletzten, wegen schwerer Körperverletzung aus § 224 Str.-G.-B. zu bestrafen. Durch dasselbe Urtheil hat auch das Reichsgericht ausgesprochen, daß der durch eine Körperverletzung herbeigeführte Verlust zweier Glieder eines Fingers nicht als Verlust eines wichtigen Gliedes des Körpers zu betrachten und demnach nicht als schwere Körperverletzung zu bestrafen ist.

— Ueber Dislokationsveränderungen in der Armee ist durch Kabinetsordre vom 24. Juli c. bestimmt worden, daß am 31. März 1884 das pommerische Jäger-Bataillon Nr. 2 von Greifswald nach Kulm (unter Belassung in seiner Zugehörigkeit zum II. Armeekorps), das 1. Bataillon 3. pomm. Infanterie-Regiments Nr. 14 von Swinemünde nach Greifswald, das 3. Bataillon pomm. Jäger-Regiments Nr. 34 von Stettin nach Swinemünde und das pommerische Dragoner-Regiment Nr. 11 von Belgard und Köslin nach Bromberg verlegt werden.

— Der Landbriefträger Fischer in Pollnow wurde seit dem 31. v. M. vermißt; alle nach demselben angestellten Nachforschungen blieben resultatlos. Am 3. August wurde er auf einem Heuboden, wo er seit dem Tage seines Verschwindens in ununterbrochenem Schlaf gelegen, entdeckt. — Gefunder Schlaf!

— Die angeregte Kanalisation der Ucker von Pasewalk bis Uckermünde ist vom Oberpräsidenten der Provinz auf ein diesbezügliches Schreiben des Magistrats zu Uckermünde als vor der Hand unvortheilhaft zurückgewiesen. Die städtische Behörde Uckermündes wird nunmehr, wie in der dortigen Stadtordeknungsung am Montag beschlossen wurde, beim Minister dieserhalb vorstellig werden.

Stettin, 9. August. Behufs Reparatur des durch den Dampfstraßen „Frisch“ vor einigen Tagen beschädigten Brückenbogens der Eisenbahn-Brücke nach der Stadtseite zu muß unter dem Joch ein Brahm mit Rüstung aufgestellt werden und ist in Folge dessen auf die Zeit von 3 Wochen die Durchfahrt von Fahrzeugen nur in beschränktem Maße möglich.

— Am 4. d. M. wurde von einem Schiffer in der Ober oberhalb des Salzspeichers ein Stück sächsischen Kantholz, ca. 32 Fuß lang und 10 Zoll stark, dort mit seinem Anker aus dem Morast gezogen; dasselbe kann vom rechtmäßigen Besitzer in Empfang genommen werden.

— Bei dem Ganturstein in Zülchow am Sonntag hat auch ein Dieb sein Heil versucht, einem Tischlermeister aus Zülchow wurde aus einem Zimmer des Gastlokals ein fast neuer Ueberzieher im Werthe von 50 Mark gestohlen.

— In dem Arbeiter Emil Frädrich wurde gestern der Dieb ermittelt, welcher am Montag Abend in den Anlagen den Heizer Gottfried aus Uckermünde bis auf das Hemde auszog und mit den Sachen das Weite suchte. Ein Theil der gestohlenen Sachen wurde noch bei ihm vorgefunden.

— Zum Benefiz des Herrn Leopold Gröbe, des werthgeschätzten Gastes der Elysiun-Bühne, geht morgen die bereits hier und in Magdeburg mit großem Erfolge gegebene einaktige Pantomime von H. v. Reinfels „Im Negligee“ neu einstudirt in Scene. Daneben gelangt der heitere Schwan „Das unbekannte A.“, Ballet, und die reizende Operette „Des Löwen Erwachen“ zur Aufführung. Bei einer so reichhaltigen Vorstellung und dem besonderen Zwecke, dem dieselbe dienen soll, wird es an Besuch hoffentlich nicht mangeln.

Bellevue-Theater.

Der nicht ruhenden Thätigkeit des Herrn Direktors Schirmer ist es gelungen, dem Bellevue-Theater besonders in letzter Zeit beim Publikum große Gunst und Bevorzugung zu verschaffen. In erster Reihe hat er diese erfreuliche Metamorphose der blendenden Ausstattung der „Africareise“, wie dem Schauspiel der Balletgesellschaft zu verdanken, die in ihren Spitzen, der prima ballerina Fräulein Jungmann und dem Balletmeister Herrn Thierme, ganz vorzügliche Kräfte aufzuweisen hat. Durch beides hatte die Direktion bewiesen, daß es ihr auf Kosten und Opfer nicht ankomme und sie nur das Prinzip verfolge, dem Publikum Gutes und Sehenswerthes zu bieten. Mag die Direktion schon immer diesen Grundsatz befolgt haben, so fehlte es doch — offen gesagt — bislang an den dafür sprechenden Beweisen. Es geschah auf dekorativem Gebiet für die Bühne gar nichts und da dem Ohr auch nicht immer das Klangvolle und Melodische geboten wurde, so fühlten sich die beiden Haupttheile der Besucher nie besonders interessiert für die Schauluststellungen in Bellevue und man wandte sich davon ab. Mit der „Africareise“ änderte sich die Situation. Wir sind durchaus nicht eingenommen von dieser Operette, im Gegentheil, wir haben an einem Einmalhören und Einmalsehen derselben genug gehabt, insofern trug sie doch durch das neue Kleid, in dem sie sich vorstellte, zu deullich die Gesinnung der Direktion an der Stirn. Das prächtige Ballet der Thierme'schen Gesellschaft gab von dieser Gesinnung einen zweiten unverkennbaren Beweis und fühlte sich nunmehr das Publikum — das einmal Thierme sehen will — für die Bühne interessiert. Warde dem Ohr auch noch immer nicht viel geboten, so hatte dafür das Auge um so mehr zu thun, um alles Sehenswerthe mit Muße aufzufassen. Man sah, die Direktion wollte mit Gewalt festen Fuß fassen und das ihr abgenöthigte Terrain wieder zurückerobern. Es ist ihr gelungen. Da sie in ihr Operetten-Repertoire anerkannt gute alte Werke, wie „Boccaccio“, „Fledermaus“, „Fatiniga“ aufnahm und dieselben in jeder Weise gut inszenirt und vorbereitet zur Darstellung brachte, so kam nunmehr auch das bisher etwas vernachlässigte Ohr zu seinem Rechte. — Wir haben uns über die jüngsten Vorstellungen von „Fatiniga“ und „Fledermaus“ sehr gefreut und in denselben gut unterhalten. Fräulein Dffeney's Borzüge als Operettenfängerin haben wir häufig hervorgehoben, sie ist ja in der That die Seele der Operette auf Bellevue. Ihre bedeutenden Stimmmittel, ihre stets gefällige Darstellung und ihre geschmackvolle Garderobe ge-

fallen immer und sind wir nur anerkannt gute Leistungen von ihr gewohnt. Ebenso nett und angenehm ist Fräulein Neumann, die in ihrem ganzen Auftreten etwas ungemein Sympathisches besitzt. Ihre Stimme ist nicht groß, aber sehr klavoll und weiß sich in ihre Aufgabe stets zu schicken. Wir haben lange nicht an unseren Bühnen zwei so dezente Operetten- resp. Possenboubrerinnen gesehen als genannte Damen und würden wir uns freuen, wenn es der Direktion gelänge, beide oder wenigstens eine derselben für die Winteraison an das Stadttheater zu fesseln. Die Borzüge der beiden Sängerinnen traten in den vorerwähnten Operetten hell zu Tage. Die Fatiniga des Fräulein Neumann und ihre Jofe aus der „Fledermaus“ fanden unseren vollen Beifall. Die Lydia des Fräulein Dffeney, sowie ihre Rosalinde in „Fatiniga“ bezw. „Fledermaus“ sind tadellose Leistungen und fehlte es ihnen an lauter Anerkennung nicht. Fräulein Dffeney wurde an ihrem gekrönten Benefiz-Abend reich mit Blumen und Kränzen bedacht. Die Komik in beiden Operetten kam durch Herrn Direktor Schirmer als Kantholoff, bezgl. Gefängnisdirektor Frank zu ihrem vollen Recht. Besonders ergielte die letztere Leistung, die wir als meisterhaft schon vor Jahren bezeichneten, einen sensationellen Lacherfolg. Hieran partizipirte mit Recht auch Herr Wander, der sich als Gefängnisdiener beim Publikum sehr beliebt zu machen wußte. Wir müssen Herrn Wander für die in letzter Zeit wiederholt abgelegten Beweise seines nicht unbedeutenden Talents volle Anerkennung hier aussprechen. Die Herren Frowe und Worlisch, sowie Fräulein Lissé werden nur schwer etwas verderben. Ihre Leistungen zeugen stets von Routine und fordern höchstens durch Uebertreibung zum Lachen heraus. Wir haben dazu heute keine Veranlassung. Das Orchester hat unter der begabten Leitung des Herrn Kapellmeisters Lund, wie gewohnt, seine Schuldigkeit. Von Herrn Haas, zu dessen Abschiedsbenefiz vorgestern „Fatiniga“ in Scene ging, bekam das Publikum nichts zu sehen, der talentvolle Regisseur waltete hinter den Kulissen seines Amtes und blieb auch bescheidenlich hinter denselben. Wir rufen ihm für seine weitere Laufbahn ein herzlich „Glück auf“ zu. H. v. R.

Bemischtes.

— Ueber die Entfärbung der Diamanten entnehmen wir der letzten Nummer der „Illustration“ folgende Notiz eines Pariser Mineralogen: Man hat in letzter Zeit viel von der Entfärbung der Diamanten gesprochen, ja es hat sogar in Betreff eines gelben Diamanten, der für einen weißen verkauft worden ist, nachdem er eine chemische Präparation durchgemacht hatte, eine Prozeßverhandlung stattgehabt. Es ist allgemein bekannt, daß der Preis eines Diamants von seiner Reinheit oder seinem „Wasser“ abhängt, und daß demgemäß die weißen Diamanten einen viel höheren Werth haben, als die gelben, braunen oder bräunlichen. Es ist daher klar, daß, wenn man es dahinbringen könnte, einen farbigen Diamant zu entfärben, man seinen Werth bedeutend erhöhen würde. Dieses Experiment ist nun aber gemacht worden, und man ist im Stande gewesen, braune Diamanten hell zu machen, einmal mittelst verschiedener chemischer Operationen und dann besonders dadurch, daß man die Temperatur des Diamanten bedeutend erhöhte. Die diesbezüglichen Versuche werden im gegenwärtigen Augenblicke noch fortgesetzt, und es sollen selbst jetzt schon Diamanten im Handel zirkuliren, die, auf diese Weise chemisch behandelt und gereinigt, viel höhere Preise erzielt haben. Unter den hier ins Auge gefassten Mitteln verstehen wir selbstredend nur solche, die den Diamanten auf bleibende Weise entfärben und hell machen, und nicht jene Täuschung, die darin besteht, daß man die trüben Diamanten ganz einfach in eine mit Wasser verdünnte Lösung von „Anilinviolet“ taucht. Diese letztere Präparation theilt dem Diamanten einen schönen Glanz mit, der aber von gar keiner Dauer ist; denn das bloße Eintauschen des Steines in die erwähnte Lösung entfärbt den Diamant nicht, sondern giebt ihm durch einen Kontrasteffekt der gelben und violetten Farbe nur eine scheinbare Helligkeit.

Alte Lieder — neue Texte.

Mei: Ich kenn ein Aug' zc.

Ich kenn ein Auge, das so wild,
Abseulich wie ein Teufelsbild,
Boll Grimm auf mich herübersteht
Und mich von meinem Fenster zieht.
Dort prangt ein Stern, der gar nicht rein,
Der Blick, so häßlich und gemein.
: Du böses Aug', Du böser Stern,
Komm mir nicht nah' —
Bleib stets mir fern! :.

Dies Aug' ist falsch und lagengrau
Und seinem Blick ich gar nicht trau.

Und wenn ich in dies Auge seh,
Da wird mir schlecht, da wird mir weh.
Versehen möcht ich's in den Rhein,
Um dieses Auge los zu sein.
: Du böses Aug', Du böser Stern,
Komm mir nicht nah' —
Bleib stets mir fern! :.

Und schließt einmal dies Auge sich,
Dann wird es wieder Tag für mich.
Wann jener Stern dann nicht mehr scheint,
Dann bin ich mit der Welt vereint.
Denn dieses Augenpaar,
Ist gift'ger Anblick mir fürwahr.
: Du böses Aug', Du böser Stern,
Komm mir nicht nah' —
Bleib stets mir fern! :.

Handelsbericht.

Berlin, 6. August. (Bericht über Butter und Eier von J. Bergson und Alfred Drgler.)

In vergangener Woche ist eine Besserung im Geschäft zu konstatiren, und wenn dasselbe auch noch jede Spur von Lebhaftigkeit vermissen läßt, so hat es doch allen Anschein, daß die stille Periode überwunden ist. Zeigte sich auch für Holsteiner und Mecklenburger Marken kein reger Begeh, ist doch andererseits nicht zu verkennen, daß in den Export derselben etwas mehr Leben zu kommen scheint, wenn gleich sich Käufer nur auf die altnommierten Marken beschränken. Von Mittelbutter bleiben die Zufuhren anhaltend klein und Preis: steigend, so daß zum 100-Pfg.-Stück passende Waare nicht mehr zu beschaffen ist. In geringer Waare sind nur kleine Umsätze zu verzeichnen, da österreichische Offerten in Folge der durch eine unberechtigte Hausse hochgeschraubten Preise nicht berücksichtigt werden können.

Bezahlt wurden: Feine und feinste Holsteiner und Mecklenburger 110—115 M., Mittelwaare 102 M., ost- und westpreussische Gutsbutter 105—115 M., ost- und westpreussische Landbutter — pommerische — M., Rethbrücker 98—100 M., binger 98—100 M., bairische Semmbutter — M., bairische Landbutter — M., schlesische 97—100 M., ostpreussische 108 M., galizische 84—88 M., ungarische 84—88 M. per 50 Kgr. ab Versandorte; letztere verpackt und franco hier.

Bei geringen Zufuhren und steigendem Bedarf konnte an der Eier-Börse vom 2. d. Mts. der Preis von M. 2,90 per Schock notirt werden. Die heutige Börse wurde zu unveränderten Preisen abgelaufen.

Telegraphische Depeschen.

Neu-Strelitz, 8. August. Der Großherzog hat sich heute Nachmittag zum Kurgebrauche nach Hornberg begeben.

Wiesbaden, 8. August. (Reichstags-Ergebnisse.) Rechtsanwalt Schend erhielt 6926, Herr von Spieß 3182, Schreiner Josef 1335, Kontreadmiral Werner 890 Stimmen. Schend ist gewählt.

München, 8. August. Die Königin von Portugal ist aus Heidelberg und Prinz Karl von Baden aus Karlsruhe hier eingetroffen.

Strasbourg i. E., 8. August. Die „Elsässisch-Lothringische Zeitung“ veröffentlicht einen Erlaß des Staatsalters v. Mantouffell an den Staatssekretär Hofmann, durch welchen die von dem Reichstagsabgeordneten Antoine in Metz beabsichtigte Herausgabe einer Zeitung verboten wird. Im Entgegen des Erlasses heißt es: Nach allen Kundgebungen, mit welchen Herr Antoine bisher an die Öffentlichkeit getreten, läßt sich nicht bezweifeln, daß eine Zeitung, deren Inhalt derselbe zu beeinflussen in der Lage wäre, keinen anderen Interessen, als denen des Auslandes im Gegensatz zu denjenigen des Reichs, des Reichslandes Elsass-Lothringen zu dienen bestimmt sein würde.

Wien, 8. August. Die „Wiener Abendpost“ schreibt zu der Kaiserbegegnung in Jschl: Die Böhmer Deserteure-Ungarns und Deutschlands erblinden damit mit Recht einen erneuerten Beweis der aufrichtigen Freundschaft, welche die beiden Regenten und ihre Reiche innig verknüpft und von ganz Europa als eine mächtige Friedensgewähr mit lebhaftester Sympathie begrüßt wird.

Paris, 8. August. Die „Agence Havas“ meldet aus Saigon von heute: Die Mandarinen von Hue haben dem vom verstorbenen Kaiser mit Recht ernannten Regierungsnachfolger die Anerkennung versagt und die Regierungsgewalt an Bianlan übertragen.

Paris, 8. August. Es ist wahrscheinlich, daß sich der Marineminister Brun durch seinen Gesundheitszustand veranlaßt sehen wird, sein Portefeuille abzugeben; bis jetzt ist die Demission jedoch noch nicht überreicht.

Der Verwaltungsrath des Suezkanals erteilte heute dem Schreiben Lepes' an Gladstone vom 20. Juli seine Zustimmung und genehmigte einstimmig die zur Berathung gestellten Paragraphen des Schreibens, in welchem gesagt wird, daß die Gesellschaft fortfahren werde, den Kanal, welcher hergestellt sei, um allen Nationen ohne Ausnahme und ohne Bevorzugung frei, offen und zugänglich zu bleiben, auszubeten und nach Erforderniß zu verbessern.

London, 8. August. Unterhaus. Der Unterstaatssekretär im Departement der Kolonien, Ashurst, erklärte auf Befragen, die Nachrichten über den Schicksal Cetewayo's lauteten widersprechend, über eine Wiedereröffnung Langlabeles sei noch nichts entschieden.

Neapel, 8. August. Die Errichtung von Baracken wird von dem Arbeitsminister Genala auf das Emsigste betrieben, die Delegirten des Centralkomitees sind mit einer möglichst genauen statistischen Zusammenstellung der Todten, der Verwundeten und der verursachten Schadens beschäftigt. Der Gesundheitszustand ist ein guter, die Straßen der zerstörten Stadt werden in Kurzem vollständig gesäubert sein, die Ordnung wird mit Strenge aufrecht erhalten. Der Minister Mancini hat alle hiesigen Hospitäler besucht, die der König bei seiner Anwesenheit wegen der Kürze der Zeit nicht persönlich besichtigen konnte.

Bukarest, 8. August. Die Meldungen der Blätter über ein beabsichtigtes Anlehen für Befestigungen, über den Kostenbetrag derselben, sowie über Zahlungen oder Gelddarstellungen an den General Brialmont werden regierungsfällig für unbegründet erklärt.

Alexandrien, 8. August. Bis gestern Abend 8 Uhr sind innerhalb zwölf Stunden 13 Personen in verschiedenen Theilen der Stadt an der Cholera gestorben.

Das wahre Glück.

Roman von
Karl Hübner.

48) Er gab ihm einen leichten Klaps mit dem abgestreiften Handschuh.
„Das würde eine schöne harmonische Zusammenstellung geben," sagte sie heiter. „Wenn Du nichts Besseres zu geben hast, dann will ich und meine Mutter nur allein für das Nützliche sorgen."
„Man kann eben nicht mehr geben, als man hat," entgegnete Paul achselzuckend. „Am Ende wirst Du mich nach dieser traurigen Erfahrung nun nicht mehr haben wollen?"
„Ich werde es mir noch überlegen," meinte sie bedenklich.
„Aber nicht länger, als bis zum Frühjahr," sagte Paul. „Deine Mutter hat nichts dagegen, daß wir uns dann verheirathen, und da ich auch nichts dagegen habe, so wird es wohl nicht anders werden, als daß wir bis zu dieser Zeit unsere Kapitalien flüssig machen, um uns dafür eine gehörig ausgestattete Villa zu kaufen. Du bist doch damit einverstanden?"
„Mit der Villa?"
„Nein, mit der Heirath, Schelm. Wirst Du? Ich fühle nun einmal das Bedürfnis, in den Krieg zu gehen, und wenn es nicht in den ehelichen sein kann, dann gehe ich in den gegen die Franzosen."
„Dann werde ich wohl meine Einwilligung geben müssen zu unserer —"
„Verheirathung — warum stößt Du dabei? Das ist ja eine sehr ehrenwürdige und moralische Institution!"
Er sagte sie um die schlanke Taille und hob sie zu sich empor. „Gute Nacht, Schatz. Wenn Du erst meine Frau bist, dann — dann werde ich immer die Knöpfe an meinen Kleidern vollständig finden."
Jener weiter rollten die eichenen Wärfel des Krieges.
Egon war bald nach dem Tode des Fabrikbesizers zu seinem Regiment zurückgekehrt, aber vorher war ihm noch eine Anerkennung seines bei Mars

la Tour bewiesenen Heldenthums zu Theil geworden — das eiserne Kreuz erster Klasse — er gehörte zu den Ersten, die diese Auszeichnung empfingen — und das Hauptmanns-Patent.
Endlich war auch der Koloss Paris gefallen. Der Friede wurde geschlossen und ein Jubelruf ging durch alle deutschen Herzen.
Egon mußte als zur Okkupationsarmee gehörend noch auf unbestimmte Zeit in Frankreich bleiben. Die Scheidung von Melanie war während des Krieges bereits vom Gericht ausgesprochen worden — er war frei — ganz frei — und Sally? — Welche Paradieseswohnungen lagen in dem Gedanken an sie!
Jener Brief, der Sally von dem Tode ihres Vaters unterrichtete, hatte selbstverständlich keinen anderen Ausdruck, als den der Freundschaft enthalten; dann hatte er Monate verstecken lassen, ohne etwas anders von sich hören zu lassen, als daß er lebe und wohl sei, immer nur ein paar wenige Worte, über deren Kürze Sally oft besremdet den Kopf schüttelte und die sie doch immer und immer wieder las, als ob sie einen verborgenen Sinn in ihnen entdecken wollte. Und doch verstand sie ihn recht gut — sie wußte, daß diese Kürze nur ein Ausdruck der Furcht vor den Gewalten seines Herzens war, die vielleicht zum Ausdruck gelangt wären, wenn er sich nicht auf die nothwendigsten Mittheilungen nur beschränkt hätte, und die er doch noch nicht zum Ausdruck gelangen lassen wollte, nachdem sich kaum das Grab über ihrem Vaters geschlossen hatte.
Aber dann war es doch endlich einmal gesprochen worden, nach Monaten, das Wort, das sie ersehnte, erhoffte, fürchtete, wie es das heisse Erörthen bewies, mit dem sie jeden seiner Briefe empfing. Sie hatten sich so viel zu sagen und doch eigentlich wieder nichts, das sie nicht schon gewußt, geahnt, empfunden hätten, und sie sagten es sich erst schüchtern, andeutend, zaghaft, und dann deutlicher, klarer, leidenschaftlicher, aber mit jener Leidenschaft, die eine Tugend ist, die nichts gemein hat mit dem sinnlichen Raufsch unreiner Herzen. Es kam ein verklärendes Leuchten in das schöne Gesicht der jungen kaum neunzehnjährigen Witwe, die jeder Unbekannte für ein Mädchen gehalten hätte; die schönen Züge

gewannen wieder den roßigen Hauch ihrer Mädchenzeit, um den lieblichen, weich geschnittenen Mund lag wieder das anmuthige, graziöse Lächeln, das alle Herzen bezaubert hatte, und die volle Fülle und Lebendigkeit kehrte in ihr Wesen zurück. Der alte Rentier betrachtete sie oft mit einem glücklichen Lächeln in dem vollen Gesicht — es entging ihm nicht der helle, warme Schein seines Sonnenstrahles, der nach langer Winterzeit wieder zurückgekehrt war. Er hatte seit dem Tage, da Eduard seine Mahnungen vor ihm ausgesprochen, sich etwas von seiner Indolenz aufgetrieben, und besonders seiner Tochter eine größere Aufmerksamkeit zugewendet; so war es auch im Stande, sie zu verstehen, auch ohne daß sie eine Andeutung über ihre Beziehungen zu Egon fallen ließ.
Tante Franziska verhielt sich dem gegenüber passiv — sie wußte, daß sie ihre Autorität eingebüßt hatte, und wie die Umstände lagen, konnte sie den Verlauf der Sache ja auch ruhig mit ansehen. Böser Wille hatte ihrer Handlungsweise ja auch eigentlich niemals zu Grunde gelegen, und die Ansichten der Menschen über das, was zum Glück erforderlich ist, sind ja verschieden, denn Glück bleibt immerhin ein relativer Begriff, wenn auch das, was von manchen Menschen als solches betrachtet und ausgegeben wird, nicht wirklich ein Glück zu nennen ist.
Endlich kam jener sonnige Tag im Monat Mai 1871, wo der feierliche Einzug der Garde in Berlin stattfand. Sally und Elise, in Begleitung des jungen Ehepaares Paul Arnstein mit seiner kleinen Elise, waren zu demselben nach der Hauptstadt gereist, um Eduard dort zuerst zu begrüßen. Die Stadt war in dem blumigen Festgewande, das sie angelegt, kaum wieder zu erkennen. Von allen Häusern wehten die schwarz-weiß und schwarz-weiß-rothen Fahnen, grüner Blätterzweig hüllte sie ein, Gutzulanden, mit Inschriften versehen, zogen sich über die Straßen, in denen eine unzählige Menschenmenge auf- und abzog. Paul Arnstein hatte die Damen auf einer Tribüne, an der die Truppen vorbeiziehen mußten, untergebracht, er selbst war wieder in's Menschengewoge den anrückenden Truppen entgegengetreten. So traf er denn auch bald auf Eduard, der in seiner Offiziersuniform recht stattlich, freilich etwas bestaubt, neben seiner Kompani

einherstrich und sich eines sehr wohligen Aussehens erfreute.
„Und jedes Heer, mit Sing und Sang, Mit Paukenschlag und Kling und Klang, Geschmückt mit grünen Reifern —"
Weiter kam der junge Schriftsteller in seinem Zitat nicht, denn da hatte ihn Eduard schon umarmt und erstickte den Schluß seines Verses.
„Alter wärtlicher Kerl — immer derselbe. Da sind wir wieder!"
„Ich seh's! Und mit einem Gesicht, härtig wie ein Waldmensch und kupferig wie das eines Indianers."
„Mache die Sache nur nicht so schlimm!" Er fuhr sich schmunzelnd durch seinen Vollbart. „Ja, ja, wir sind unterdessen ein ganzer Mann geworden und der Wein hat uns nicht übel gethan."
„Und da Du Dein Wort gehalten hast und mit den Epauletten zurückgekommen bist, so neige einmal gefälligst Deine Heldenstirn, damit ich sie mit dem verdienten Lorbeer schmiede."
„Paul schlang ihm mit diesen Worten einen Lorbeerkranz um den Helm."
„Was macht Elise und Sally und Deine kluge Frau?"
„Das sind drei Fragen mit einem Male. Sie machen eigentlich gar nichts, sie erwarten Dich. Als sie sich der Tribüne näherten, sagte Paul zu Eduard:
„Run aufsprich — Augen links!"
Elise hatte sich weit vorgebeugt, und Paul wies nach der Stelle, wo die Damen saßen. Die Blicke trafen sich — die Damen wehten mit den Tüchern, Eduard grüßte mit dem Degen — er wäre am liebsten aus der Reihe geit — ein wahrer Blumen- und Kranzregen überschüttete ihn von der Tribüne, von dem er einen von Elise geworfenen Lorbeerkranz mit dem Degen aufsting. Neben der Tribüne war ein Musikkorps aufgestellt, die Nationalhymne wurde gespielt, eine von bismarckischen Hurrahs öfter unterbrochene Ansprache gehalten. Dann ging es weiter.
Paul bezeichnete dem Freund das Hotel, in dem Sally und Elise abgestiegen waren, zu welchem er, nachdem die Kompanie auseinandergegangen, sich begeben sollte. Er selbst wollte die Damen von der Tribüne nach demselben geleiten.

Börsen-Bericht.

Stettin, 8. August. Wetter schön. Temp. + 16°
Wind W.
Weizen wenig verändert, per 1000 Mgr. loco gelb. u. weißer 182—197, geringer 164—180, per August 199 bez., per September-Oktober 198—198,5 bez., per Oktober-November 199,5 bez., per April-Mai 20 bez.
Roggen wenig verändert, per 1000 Mgr. loco incl. 148—152 bez., geringer 136—142, neuer 150—155 bez., per August 152,5—151 bez., per August-September 151,5 u. u. G., per September-Oktober 151,75—151,25 bez., per Oktober-November 152 bez., per November-Dezember 153 bez., per April-Mai 155—154,5 bez.
Gerste per 1000 Mgr. loco neue 110—135 nom.
Hafer per 1000 Mgr. loco incl. 140—150 bez., per Wintererbsen, per 1000 Mgr. loco 295—308 bez., per September-Oktober 312 bez.
Wintererbsen per 1000 Mgr. loco 295—309 bez., feinst. 275—280 bez.
Rübsöl mattr, per 100 Mgr. loco ohne Faß 6. Kl. 67 B., per August 65,5 B., per September-Oktober 65 B., per Oktober-November 65 B., per April-Mai 66,5 B.
Spiritus mattr, per 1000 Liter % ohne Faß 57,4 B., per August 56,6 B., per August-Oktober 54,8 B., per September-Oktober 53,6 bez., per November-Dezember 52,8—52,4 bez., 52,5 u. u. G., per April-Mai 53,9—53,7 bez., 53,8 B. u. G.
Petroleum per 50 Mgr. loco 8 fr. bez., alte Hf. 8,25 fr. bez.
Landmarkt. Roggen 160—167, Kartoffeln 65—72, Heu 2—2,50, Stroh 20—24.

Eisenbahn-Direktionsbezirk Berlin.

Extrazug nach Berlin und zurück am 12. August 1883.		
Absahrt von:	Absahrt von:	Ankunft in:
Stargard 4 ⁴⁵ früh,	Berlin 11 ³⁰ Abds.	
Carolinshorst 5 ¹⁰ "		Angermünde 1 ²⁵ früh,
Hohenfranz 5 ²⁵ "		Schönermark 1 ⁴⁵ "
Alt-Damm 5 ³⁵ "		Bassow 1 ⁵⁴ "
Finkenwalde 5 ⁵⁰ "		Caselow 2 ¹⁰ "
Stettin 6 ¹⁵ "		Tantow 2 ²⁷ "
Goldbow 6 ³⁵ "		Colbitzow 2 ⁴⁴ "
Tantow 6 ⁵⁴ "		Stettin 3 ⁵ "
Caselow 7 ¹² "		Finkenwalde 3 ³³ "
Bassow 7 ³⁰ "		Alt-Damm 3 ⁴² "
Schönermark 7 ⁴¹ "		Hohenfranz 3 ⁵⁴ "
Angermünde 8 ⁵ "		Carolinshorst 4 ⁸ "
Berlin 9 ⁴⁶ Vorm.		Stargard 4 ²⁰ "

Fahrtpreis für Hin- und Rückfahrt von Stargard bis incl. Finkenwalde ab 8 M in II., 4 M in III. Wagenklasse, von Stettin bis incl. Angermünde ab 6 bezw. 3 M.
Billet-Verkauf an den Schaltern der vorgenannten Stationen am 10. und 11. August d. J. und, soweit dann noch Plätze vorhanden sind, eine Stunde vor Abgang des Zuges.
Passagiergepäck wird nicht befördert.
Stettin, den 6. August 1883.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin.

Credit-Verein zu Stettin.

Eingetragene Genossenschaft.
Im Anschluß an den Aufruf des Komitees zur Errichtung eines National-Denkmals für unseren hochverehrten, dahingegangenen Anwalt
Dr. Schulze-Delitzsch
erklären wir uns gern bereit, Beiträge in unserm Bureau, gr. Dörfstraße 11, in Empfang zu nehmen.
Der Vorstand.
Ein seit 18 Jahr. best. gut eingef. Posamentier-Strumpf- u. Weiß-Gesch. in freq. Lage Stettins ist weg kränktlich. d. Bes. ev. m. Haus b. 8—10 M. u. gütig. Bed. z. verf. Gest. Off. u. A. S. 100 i. b. Exp. d. B. Schützenstr. 9. erb.
Güter
Mittelgüter jeder Größe, Hotels, Gasthöfe, Mühlen etc. sucht für zahlungsfähige Käufer
F. Haunschild, Berlin, Andreasplatz 2.

Dreißig Lieferungen à Eine Mark.

Schönster Bilder-Atlas der Kunstgeschichte.

Denkmäler der Kunst.

Complet 30 Mark.

Klassiker-Ausgabe.
Im Verlage von Paul Neff in Stuttgart erscheint soeben:
Die vierte Auflage
des großen Bilder-Atlases der Kunstgeschichte:
Denkmäler der Kunst.
Zur Uebersicht ihres Entwicklungsganges von den ersten künstlerischen Versuchen bis zu den Standpunkten der Gegenwart.
Bearb. von Prof. Dr. W. Lübke und Prof. Dr. Carl v. Litzow.
193 Tafeln quer gefalte, nebst 30 Bogen Text in Lex. 8°.
Ca. 2000 Darstellungen der Architektur, Sculptur und Malerei.
Klassiker-Ausgabe.
Vollständig in 30 Liefergn. à nur M. 1. = 60 Kr. d. W.

Die Denkmäler der Kunst, begründet v. Dr. Kugler, Oberbaurath v. Voll, Dr. E. Gohl, J. Caspar, fortges. von Prof. Dr. W. v. Lübke und Dr. Carl v. Litzow sind ein imposantes Kunstsprachwerk, dessen Herstellung in vorzügl. Kupferstichen mehrere Decennien in Anspruch nahm. Dasselbe bietet auf 193 Tafeln mit circa 2000 Abbildungen eine Auswahl des Wichtigsten und Schönsten, was von der ältesten Zeit bis heute im Bereiche der Kunst geschaffen wurde. — In Folge des hohen Preises, welcher allerdings durch die künstlerische, überaus kostbare Herstellung der Kupferstiche bedingt war, konnte sich bisher nur ein kleinerer Kreis von Bibliotheken u. Kunstfreunden das Werk anschaffen; die Zeit-haltigen Rechnung tragend und gestützt auf die Hilfsmittel der neuesten Technik, hat sich die Verlagsbuchhandlung zur Herausgabe der vorliegenden Klassiker-Ausgabe entschlossen und bietet Jedermann Gelegenheit, sich um einen unendlich billigen Preis in den Besitz eines wahrhaften Museums der bildenden Künste zu setzen.

Die Verlagsbuchhandlung ladet zu recht zahlreicher Subscription ergebenst ein mit dem Bemerkten, dass die erste Lieferung in jeder Buchhandlung zur Einsicht vorliegt. Aus der ersten Lieferung, sowie aus dem derselben beigelegten Inhaltsverzeichnis wird sich Jedermann von der sorgfältigen Ausstattung, von dem Reichthum des gebotenen Kunstschatzes und von der in jeder Beziehung ausser Frage stehenden Preiswürdigkeit des Werkes überzeugen können.
Nach Erscheinen der letzten Lieferung tritt für das complete Werk ein erhöhter Ladenpreis ein!

Verlag von **PAUL NEFF** in Stuttgart.

Stettiner Kirchbau-Lotterie.

Das Loos kostet 1 Mark!

Erster Hauptgewinn:	Ein vollständiges Mobiliar nebst Keinen-Einrichtung	Werth M.	5,000
Zweiter "	Ein Vesteckkasten von Silber für 24 Personen	"	2,100
Dritter "	Ein Tafel-Aussatz mit silberner Schale	"	900
Vierter "	Ein Paar silberne Armleuchter für je 5 Lichter	"	630
Fünfter "	Ein silbernes Thee- und Kaffee-Service	"	500
Sechster "	Ein Vesteckkasten von Messing für 12 Personen	"	270
Und 2530 Gewinne im Betrage von			
darunter Silberwaaren, Delgemälde, goldene Uhren und Ketten, Seidenstoffe, Teppiche, Regulatoren, Uhren, Nähmaschinen, Gardinen und Leinwandstoffe verschiedener Art. — Jeder der letzteren Gewinne repräsentirt einen Einzelwerth von 10 bis 150 Mark und werden alle Gewinne nur aus den realsten inländischen Geschäften und Fabriken bezogen.			

Loose sind zu haben:

In Stettin in den durch Plakate sich kennzeichnenden Verkaufsstellen.
In Grabow a. D.: Bei den Herren **Lückert, F. Heydemann u. A. Haase.**
In Bredow: Bei den Herren **W. Feller, Scheunemann und Kühn.**
In Zülchow: Bei den Herren **R. Ziehe.**

Öffentliche Ziehung am 3. Oktober d. J. in einem öffentlichen Lokale hier selbst.
Das Komitee.

la Englische glasierte Thonröhren von G. Jennings, London, la Deutsche glasierte Thonröhren, la Bitterfelder

offerirt in allen Lichtweiten zu Fabrikpreisen **Wm. Helm** in Stettin, Pölitzerstrasse 94.
Jennings'sche Röhren sind einzig und allein zu haben bei **Wm. Helm** in Stettin, Pölitzerstrasse 94.

Bad Flinsburg

in Schlesien.
Vom 16. August ab halbe Kurlage, ermäßigte Preise der Kurmittel und Wohnungen.
Prospecte durch

Die Badeverwaltung.

Passagier-Dampfschiffahrt.

Nach Kopenhagen—Christiania
Al Postdampfer „**Dronning Lovisa**“.
Abgang von Stettin jeden Dienstag 2 Uhr Nachmittags.
Nach Kopenhagen—Göthenburg
Al Postdampfer „**Aarhus**“.
Abgang von Stettin jeden Freitag 2 Uhr Nachmittags.
Al Postdampfer „**Ufo**“.
Abgang von Stettin jeden Montag 2 Uhr Nachmittags.
Hin- und Retour, sowie Rundreise-Billets zu ermäßigten Preisen.
Prospecte gratis durch

Hofrichter & Mahn.

Verlag der Paulinus-Druckerei in Trier:

Dr. Martin Luther.

Ein Charakterbild.

Zum Lutherjubiläum

dem deutschen Volke gewidmet von

Jakob Wohlgenuth.

134 S. in 8°; Preis 1 M.

Ein Verhändnis der Reformation wird nur durch genaue Kenntniss des Charakters des Reformators, sowie der damaligen Zustände in Staat und Kirche ermöglicht. Beides liefert diese Schrift in gedrängter Kürze, aber doch ausreichender Ausführlichkeit. Der Verfasser führt in der Charakterisierung Luthers fast nur dessen eigene Worte oder die seiner Freunde an.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.



Dienstag, den 28. August,

Mittags 12 Uhr,

findet der

Bock-Verkauf

aus meiner

Rambouillet-Vollblutheerde

in öffentlicher Auktion statt.

Kataloge werden auf Wunsch angeandt.

Zur Ansicht der Zügel in Gr. Thchow stehen

Wagen auf dem Bahnhofe daselbst bereit, auf Wunsch

auch zu den um 10 Uhr Vormittags in Belgard an-

kommanden Zügen auf Bahnhof Belgard.

Gr. Thchow, im August 1883.

v. Kleist-Retzow.

Kopenhagen.

„Central-Hôtel“

früher Ritter's Hôtel.

In unmittelbarer Nähe des Bahnhofs, des weltberühmten

Tivoli und Dagmartheaters gelegen. Dieses Hôtel wurde

vollständig renovirt und entspricht nunmehr allen An-

forderungen. Restauration à la carte zu jeder Tages-

zeit. Aufmerksamste Bedienung, mäßige Preise, ohne

Berechnung von Service.

Der Hausknecht wird bei jedem Zuge auf dem

Bahnhofs sein, um das Reisegepäck in Empfang

zu nehmen.

Carl Oviator.

Nach langer Zeit traf Edward dort ein — es war ein stürmischer, freudiger Wiedersehen, in das nur wenige Wermuthstropfen durch die Erinnerung an den verstorbenen Bruder trübten. Aber die herrliche Zeit hatte auch auf diese Wunde schon ihren Balsam gelegt, so daß der Schmerz nur in einer sanften Wehmuth sich noch äußerte. Sally und Elise wetteiferten in der Sorge um den jungen Krieger, als die kleine Gesellschaft sich zu Tische gesetzt hatte; herzliche Worte und Blide, zärtliche Liebesungen, abgerissene Erzählungen, muntere Scherze, Gläserlingen und Toaste auf eine glückliche Zukunft beglückte das glänzende Mahl. Und dann gingen sie hinaus am Abend, um die prächtige Illumination in Augenschein zu nehmen, Arm in Arm, im traulichen, leisen Gespräch.

Es war ein Tag des Glücks! Am anderen Tage in der Frühe verließ Paul mit seiner Frau wieder die Residenz, denn die Redaktion der Zeitung, der er vorstand, machte seine schnelle Rückkehr nötig.

Sally und Elise folgten am nächsten Tage in der Begleitung Edward's, nachdem dieser aus seinem militärischen Verhältnis entlassen war, und die Wiederherstellungsfestlichkeiten, die in der Hauptstadt begannen, fanden in der Heimath ihre Fortsetzung. Aber auch die gesellige Seite nahm den Zu-

rückgekehrten sehr schnell wieder in Anspruch, denn da Sally die Erbin ihres verstorbenen Vaters war, so war es selbstverständlich, daß Edward gleich nach seiner Ankunft wieder die Leitung des großen Maschinenfabrikums übernahm, und von dem Arbeiter wurde dies mit nicht geringer Freude begrüßt, denn eine neue Aera stand ihnen mit seinem Eintritte bevor.

Gleich nach seiner Rückkehr hatte Edward auch den Großvater seiner Braut aufgesucht und es war ihm nicht schwer geworden, den alten Mann, der eigentlich überhaupt nur noch sehr geringen Antheil an dem wahren, was um ihn vorging, zu seinem Gassen zu stimmen. Auch Tante Franziska hatte sich wohl oder übel bequemen müssen, die Braut Edward's in dem Hause ihres Bruders zu empfangen.

Nachdem war noch ein anderer Tag des Glücks gekommen, wie es die prächtigen Räume des Feld'schen Hauses, durch die noch bis vor Kurzem nur ein kühler, vornehmer Hauch geweht, noch nicht gesehen hatten.

Es waren einige Monate seit dem Einzug der Truppen in die Residenz verfloßen, und es war ein sonniger Sommernachmittag. Sally saß im Park in einem zierlichen Pavillon, wo sie meist ihre Nachmittage in der Gesellschaft Elise's bei einer feinen

Handarbeit, oder mit der Lektüre eines Buches beschäftigt, zubrachte.

Heute war sie allein.

Die Sonnenstrahlen umgitterten den keizen lustigen Bau und der Duft der Blumen wehte durch ihn hin. Die warme Sommerluft hatte das zarte, schöne Antlitz mit rother Gluth überhaucht, das dunkle Kleid zeichnete die weichen, schlanken Formen gegen die helle Farbe des Sessels und kontrastirte herrlich mit dem dichten, abgeschliffenen Haar. Die weißen Hände waren mit dem Buche in den Schoß gesunken, und die langen dunkeln Wimpern hatten sich halb über die schönen Augen gesenkt, die in sinnigem Träumen vor sich hin blickten. Es mußten süße Träume sein, die durch die junge Seele gingen, denn ein leuchtender Schimmer breitete sich über das Gesicht und ein liebliches Lächeln spielte um den rothen Mund.

Ein leichter, schneller Schritt nahte dem Pavillon; sie blickte nicht auf, entweder weil das Geräusch desselben ihr über ihrem Träumen entging, oder weil sie vielleicht glaubte, daß es Elise, die seit einiger Zeit mit ihrem Großvater herangezogen war, sei.

Aber die Gestalt, die jetzt, um ein Bosquetiegend, dicht vor dem Eingange des Pavillons stand, war nicht eine weibliche, es war die eines jungen,

schlanken Offiziers mit braunem Schnurr- und Vollbart in dem männlich schönen Gesicht — es war Egon.

Er stand einige Sekunden von dem wunderbar lieblichen Bilde gefesselt. Das heiße, innige Empfinden spiegelte sich in seinem Gesicht — seine Brust hob und senkte sich wie in stürmischer Erregung. Dann überwältigte ihn sein Gefühl — er breitete die Arme aus:

"Sally!"

Es ging wie ein elektrischer Strahl durch die schöne Gestalt — die dunkeln Wimpern hoben sich — ein leiser Schrei, wie ein Aufschreien aus tiefster Seele, und "Egon!" rang es zürd.

Sie breitete die Arme aus, sie wollte sich erheben, ihm entgegenstellen; aber sie sank, wie in der Ueberwältigung des seligen Augenblicks, wieder in den Stuhl zurück.

Und dann war er auf sie zugeeilt mit ausgebreiteten Armen, als wollte er sie stürmisch an die Brust pressen; aber da schien es wie ein Gefühl der Nacht über ihn zu kommen, er kniete vor ihr nieder, legte sein Haupt in ihren Schoß und blickte zu ihr auf wie in heiliger Verehrung, wie der Gläubige zu dem Muttergottesbilde.

(Fortsetzung folgt.)

R. Grassmann's

Papierhandlung,

Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3—4, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von

Schreibebüchern

in allen Einaturen, wie einfache Linien in verschiedenen Weiten, Doppellinien für Deutsch und Latein (mit und ohne Richtungslinien), Griechisch, Notanden, Rechenbücher u. s. w. Schreibebücher auf schönem starken weißen Schreibpapier, 3 1/2 und 4 Bogen stark, à 8 Pf., per Duzend 80 Pf.

Schreibebücher desgl., fest brochirt, 10 Bogen stark, à 20 Pf., 20 Bogen stark, à 40 Pf. Oktavbücher mit und ohne Linien, 2 Bogen stark, à 5 Pf., 4 Bogen stark, à 8 Pf., 10 Bogen stark, à 20 Pf., 20 Bogen stark, à 40 Pf.

Schreibhefte desgl., 2 Bogen stark, à 5 Pf., per Duzend 50 Pf.

Schreibebücher auf starkem extrafeinen Belin-papier, 3 1/2—4 Bogen stark, à 10 Pf., per Duzend 1 M., 10 Bogen stark, à 25 Pf., 20 Bogen stark, à 50 Pf., 30 Bogen stark, à 75 Pf.

Ordnungsbücher à 10 Pf.

Aufgabebücher (Oktav), à 5 Pf. und 10 Pf.

Notenbücher à 10 Pf., größeres 25 Pf.

Rechnenbücher à 8, 10, 15, 20, 25 u. 50 Pf., extra große à 1 M.

Kontobücher zu 5, 10, 15, 20 und 25 Pf.

Notizbücher in Wachstuch, Leinwand, Leder u. zu den billigsten Preisen.

Carl Bressel,

Büchsenmacher,

Stettin, Breitestr. 19, nahe der Papenstr., empfiehlt sein großes Lager von

Jagdgewehren aller Art, Büsch- u. Scheibenbüchsen bestbewährtester Systeme, Revolvern, Pistolen u. s. w., überhaupt alle Arten Waffen, sowie Jagdgeräte und jede Munition zu billigen Preisen unter größter Garantie.

Größtes

Uhren- und Ketten-Lager

von Otto Weile,

Uhrmacher,

Langebrückstr. 4, Bollwerk-Café, empfiehlt und verleiht die billigsten Taschenuhren hier am Platze, abgezogen und regulirt, unter dreijähriger, reeller Garantie.

Silberne Gfährdenuhren von 15, 18, 21, 24, 27 M.
Silberne Damenuhren von 18, 21, 24, 27, 30 M.
Silberne Remontouren von 24, 27, 30, 40, 50 M.
Goldene Damenuhren von 27, 30, 40, 50—100 M.
Gold. Damen-Remontouren v. 36, 40, 50—200 M.
Gold. Herren-Remontouren v. 60, 90, 150—300 M.
Bager edel französischer Schmiedgolds-Ketten für Damen von 4 M. für Herren von 2 M. an, in Silber von 4 M. in Nickel von 1,50 M., vergolde von 1 M. an. Goldene Medaillons von 6 M., Siegelringe von 5 M., Kreuze von 4 M., Schlüssel von 3 M. an.
Alle Uhren u. Goldsachen werden in Zahlung genommen.

Möbel,

Spiegel und Polster-

waaren-Fabrik

von Max Borchardt,

Beutlerstraße 16—18,

empfiehlt ihr großes Lager von nur reell gearbeiteten Möbeln in allen Holzarten von den einfachsten bis zu den elegantesten zu noch nicht dagewesenen billigen Preisen.

Kopenhagen.

Hôtel l'Europe

(Besitzer A. Hillebrandt, Wittve).

Renommirtes Haus 1. Ranges; bekannt durch seine schöne Lage und in unmittelbarer Nähe der An-laufplätze der Allee, Stralsunder, Rostocker, Stettiner u. Dampfschiffe. Große und kleine Apartments, Zimmer von 1,50 an. Gute Küche. Table d'hôte.

Restauration à la carte. Deutsche Beienung. Lerch, Direktor, vorm. Bad Stodsborg.

Mey's berühmte Stoffkragen

sind keine Papierkragen, denn sie sind mit wirklichem Webstoff vollständig überzogen, sehen von Leinenkragen.

von 3 bis 6 Tagen

doch nur von 4 bis

theuerste nicht mehr als

Kragen. Mey's Stoff-

endeter Schönheit der Form,

vollem Appret die grösste

stets neue Kragen

gut

Zu beziehen vom Versandt-Geschäft

MEY & EDLICH, Plagwitz-Leipzig,

von welchem auch illustrierte Kataloge gratis u. franko versandt werden,

ausserdem in

STETTIN

von L. Löwenthal Sohn,

Inhaber Max Löwenthal,

Münchenstrasse 15.



haben also genau das Aus-

Jeder einzelne Kragen kann

getragen werden und kostet

7 Pfennige, also der

das Waschlohn der leinenen

kragen bieten bei voll-

tadellosem Sitzen, pracht-

Bequemlichkeit, da man

trägt, die also immer

passen.

Als Spezialität fabriziren und empfehlen zur Saison:

Dampf-

Dreschmaschinen

mit 3/4- oder 1- oder 2- oder 4- oder 6- oder 8- oder 10- oder 12- oder 14- oder 16- oder 18- oder 20- oder 22- oder 24- oder 26- oder 28- oder 30- oder 32- oder 34- oder 36- oder 38- oder 40- oder 42- oder 44- oder 46- oder 48- oder 50- oder 52- oder 54- oder 56- oder 58- oder 60- oder 62- oder 64- oder 66- oder 68- oder 70- oder 72- oder 74- oder 76- oder 78- oder 80- oder 82- oder 84- oder 86- oder 88- oder 90- oder 92- oder 94- oder 96- oder 98- oder 100- oder 102- oder 104- oder 106- oder 108- oder 110- oder 112- oder 114- oder 116- oder 118- oder 120- oder 122- oder 124- oder 126- oder 128- oder 130- oder 132- oder 134- oder 136- oder 138- oder 140- oder 142- oder 144- oder 146- oder 148- oder 150- oder 152- oder 154- oder 156- oder 158- oder 160- oder 162- oder 164- oder 166- oder 168- oder 170- oder 172- oder 174- oder 176- oder 178- oder 180- oder 182- oder 184- oder 186- oder 188- oder 190- oder 192- oder 194- oder 196- oder 198- oder 200- oder 202- oder 204- oder 206- oder 208- oder 210- oder 212- oder 214- oder 216- oder 218- oder 220- oder 222- oder 224- oder 226- oder 228- oder 230- oder 232- oder 234- oder 236- oder 238- oder 240- oder 242- oder 244- oder 246- oder 248- oder 250- oder 252- oder 254- oder 256- oder 258- oder 260- oder 262- oder 264- oder 266- oder 268- oder 270- oder 272- oder 274- oder 276- oder 278- oder 280- oder 282- oder 284- oder 286- oder 288- oder 290- oder 292- oder 294- oder 296- oder 298- oder 300- oder 302- oder 304- oder 306- oder 308- oder 310- oder 312- oder 314- oder 316- oder 318- oder 320- oder 322- oder 324- oder 326- oder 328- oder 330- oder 332- oder 334- oder 336- oder 338- oder 340- oder 342- oder 344- oder 346- oder 348- oder 350- oder 352- oder 354- oder 356- oder 358- oder 360- oder 362- oder 364- oder 366- oder 368- oder 370- oder 372- oder 374- oder 376- oder 378- oder 380- oder 382- oder 384- oder 386- oder 388- oder 390- oder 392- oder 394- oder 396- oder 398- oder 400- oder 402- oder 404- oder 406- oder 408- oder 410- oder 412- oder 414- oder 416- oder 418- oder 420- oder 422- oder 424- oder 426- oder 428- oder 430- oder 432- oder 434- oder 436- oder 438- oder 440- oder 442- oder 444- oder 446- oder 448- oder 450- oder 452- oder 454- oder 456- oder 458- oder 460- oder 462- oder 464- oder 466- oder 468- oder 470- oder 472- oder 474- oder 476- oder 478- oder 480- oder 482- oder 484- oder 486- oder 488- oder 490- oder 492- oder 494- oder 496- oder 498- oder 500- oder 502- oder 504- oder 506- oder 508- oder 510- oder 512- oder 514- oder 516- oder 518- oder 520- oder 522- oder 524- oder 526- oder 528- oder 530- oder 532- oder 534- oder 536- oder 538- oder 540- oder 542- oder 544- oder 546- oder 548- oder 550- oder 552- oder 554- oder 556- oder 558- oder 560- oder 562- oder 564- oder 566- oder 568- oder 570- oder 572- oder 574- oder 576- oder 578- oder 580- oder 582- oder 584- oder 586- oder 588- oder 590- oder 592- oder 594- oder 596- oder 598- oder 600- oder 602- oder 604- oder 606- oder 608- oder 610- oder 612- oder 614- oder 616- oder 618- oder 620- oder 622- oder 624- oder 626- oder 628- oder 630- oder 632- oder 634- oder 636- oder 638- oder 640- oder 642- oder 644- oder 646- oder 648- oder 650- oder 652- oder 654- oder 656- oder 658- oder 660- oder 662- oder 664- oder 666- oder 668- oder 670- oder 672- oder 674- oder 676- oder 678- oder 680- oder 682- oder 684- oder 686- oder 688- oder 690- oder 692- oder 694- oder 696- oder 698- oder 700- oder 702- oder 704- oder 706- oder 708- oder 710- oder 712- oder 714- oder 716- oder 718- oder 720- oder 722- oder 724- oder 726- oder 728- oder 730- oder 732- oder 734- oder 736- oder 738- oder 740- oder 742- oder 744- oder 746- oder 748- oder 750- oder 752- oder 754- oder 756- oder 758- oder 760- oder 762- oder 764- oder 766- oder 768- oder 770- oder 772- oder 774- oder 776- oder 778- oder 780- oder 782- oder 784- oder 786- oder 788- oder 790- oder 792- oder 794- oder 796- oder 798- oder 800- oder 802- oder 804- oder 806- oder 808- oder 810- oder 812- oder 814- oder 816- oder 818- oder 820- oder 822- oder 824- oder 826- oder 828- oder 830- oder 832- oder 834- oder 836- oder 838- oder 840- oder 842- oder 844- oder 846- oder 848- oder 850- oder 852- oder 854- oder 856- oder 858- oder 860- oder 862- oder 864- oder 866- oder 868- oder 870- oder 872- oder 874- oder 876- oder 878- oder 880- oder 882- oder 884- oder 886- oder 888- oder 890- oder 892- oder 894- oder 896- oder 898- oder 900- oder 902- oder 904- oder 906- oder 908- oder 910- oder 912- oder 914- oder 916- oder 918- oder 920- oder 922- oder 924- oder 926- oder 928- oder 930- oder 932- oder 934- oder 936- oder 938- oder 940- oder 942- oder 944- oder 946- oder 948- oder 950- oder 952- oder 954- oder 956- oder 958- oder 960- oder 962- oder 964- oder 966- oder 968- oder 970- oder 972- oder 974- oder 976- oder 978- oder 980- oder 982- oder 984- oder 986- oder 988- oder 990- oder 992- oder 994- oder 996- oder 998- oder 1000- oder 1002- oder 1004- oder 1006- oder 1008- oder 1010- oder 1012- oder 1014- oder 1016- oder 1018- oder 1020- oder 1022- oder 1024- oder 1026- oder 1028- oder 1030- oder 1032- oder 1034- oder 1036- oder 1038- oder 1040- oder 1042- oder 1044- oder 1046- oder 1048- oder 1050- oder 1052- oder 1054- oder 1056- oder 1058- oder 1060- oder 1062- oder 1064- oder 1066- oder 1068- oder 1070- oder 1072- oder 1074- oder 1076- oder 1078- oder 1080- oder 1082- oder 1084- oder 1086- oder 1088- oder 1090- oder 1092- oder 1094- oder 1096- oder 1098- oder 1100- oder 1102- oder 1104- oder 1106- oder 1108- oder 1110- oder 1112- oder 1114- oder 1116- oder 1118- oder 1120- oder 1122- oder 1124- oder 1126- oder 1128- oder 1130- oder 1132- oder 1134- oder 1136- oder 1138- oder 1140- oder 1142- oder 1144- oder 1146- oder 1148- oder 1150- oder 1152- oder 1154- oder 1156- oder 1158- oder 1160- oder 1162- oder 1164- oder 1166- oder 1168- oder 1170- oder 1172- oder 1174- oder 1176- oder 1178- oder 1180- oder 1182- oder 1184- oder 1186- oder 1188- oder 1190- oder 1192- oder 1194- oder 1196- oder 1198- oder 1200- oder 1202- oder 1204- oder 1206- oder 1208- oder 1210- oder 1212- oder 1214- oder 1216- oder 1218- oder 1220- oder 1222- oder 1224- oder 1226- oder 1228- oder 1230- oder 1232- oder 1234- oder 1236- oder 1238- oder 1240- oder 1242- oder 1244- oder 1246- oder 1248- oder 1250- oder 1252- oder 1254- oder 1256- oder 1258- oder 1260- oder 1262- oder 1264- oder 1266- oder 1268- oder 1270- oder 1272- oder 1274- oder 1276- oder 1278- oder 1280- oder 1282- oder 1284- oder 1286- oder 1288- oder 1290- oder 1292- oder 1294- oder 1296- oder 1298- oder 1300- oder 1302- oder 1304- oder 1306- oder 1308- oder 1310- oder 1312- oder 1314- oder 1316- oder 1318- oder 1320- oder 1322- oder 1324- oder 1326- oder 1328- oder 1330- oder 1332- oder 1334- oder 1336- oder 1338- oder 1340- oder 1342- oder 1344- oder 1346- oder 1348- oder 1350- oder 1352- oder 1354- oder 1356- oder 1358- oder 1360- oder 1362- oder 1364- oder 1366- oder 1368- oder 1370- oder 1372- oder 1374- oder 1376- oder 1378- oder 1380- oder 1382- oder 1384- oder 1386- oder 1388- oder 1390- oder 1392- oder 1394- oder 1396- oder 1398- oder 1400- oder 1402- oder 1404- oder 1406- oder 1408- oder 1410- oder 1412- oder 1414- oder 1416- oder 1418- oder 1420- oder 1422- oder 1424- oder 1426- oder 1428- oder 1430- oder 1432- oder 1434- oder 1436- oder 1438- oder 1440- oder 1442- oder 1444- oder 1446- oder 1448- oder 1450- oder 1452- oder 1454- oder 1456- oder 1458- oder 1460- oder 1462- oder 1464- oder 1466- oder 1468- oder 1470- oder 1472- oder 1474- oder 1476- oder 1478- oder 1480- oder 1482- oder 1484- oder 1486- oder 1488- oder 1490- oder 1492- oder 1494- oder 1496- oder 1498- oder 1500- oder 1502- oder 1504- oder 1506- oder 1508- oder 1510- oder 1512- oder 1514- oder 1516- oder 1518- oder 1520- oder 1522- oder 1524- oder 1526- oder 1528- oder 1530- oder 1532- oder 1534- oder 1536- oder 1538- oder 1540- oder 1542- oder 1544- oder 1546- oder 1548- oder 1550- oder 1552- oder 1554- oder 1556- oder 1558- oder 1560- oder 1562- oder 1564- oder 1566- oder 1568- oder 1570- oder 1572- oder 1574- oder 1576- oder 1578- oder 1580- oder 1582- oder 1584- oder 1586- oder 1588- oder 1590- oder 1592- oder 1594- oder 1596- oder 1598- oder 1600- oder 1602- oder 1604- oder 1606- oder 1608- oder 1610- oder 1612- oder 1614- oder 1616- oder 1618- oder 1620- oder 1622- oder 1624- oder 1626- oder 1628- oder 1630- oder 1632- oder 1634- oder 1636- oder 1638- oder 1640- oder 1642- oder 1644- oder 1646- oder 1648- oder 1650- oder 1652- oder 1654- oder 1656- oder 1658- oder 1660- oder 1662- oder 1664- oder 1666- oder 1668- oder 1670- oder 1672- oder 1674- oder 1676- oder 1678- oder 1680- oder 1682- oder 1684- oder 1686- oder 1688- oder 1690- oder 1692- oder 1694- oder 1696- oder 1698- oder 1700- oder 1702- oder 1704- oder 1706- oder 1708- oder 1710- oder 1712- oder 1714- oder 1716- oder 1718- oder 1720- oder 1722- oder 1724- oder 1726- oder 1728- oder 1730- oder 1732- oder 1734- oder 1736- oder 1738- oder 1740- oder 1742- oder 1744- oder 1746- oder 1748- oder 1750- oder 1752- oder 1754- oder 1756- oder 1758- oder 1760- oder 1762- oder 1764- oder 1766- oder 1768- oder 1770- oder 1772- oder 1774- oder 1776- oder 1778- oder 1780- oder 1782- oder 1784- oder 1786- oder 1788- oder 1790- oder 1792- oder 1794- oder 1796- oder 1798- oder 1800- oder 1802- oder 1804- oder 1806- oder 1808- oder 1810- oder 1812- oder 1814- oder 1816- oder 1818- oder 1820- oder 1822- oder 1824- oder 1826- oder 1828- oder 1830- oder 1832- oder 1834- oder 1836- oder 1838- oder 1840- oder 1842- oder 1844- oder 1846- oder 1848- oder 1850- oder 1852- oder 1854- oder 1856- oder 1858- oder 1860- oder 1862- oder 1864- oder 1866- oder 1868- oder 1870- oder 1872- oder 1874- oder 1876- oder 1878- oder 1880- oder 1882- oder 1884- oder 1886- oder 1888- oder 1890- oder 1892- oder 1894- oder 1896- oder 1898- oder 1900- oder 1902- oder 1904- oder 1906- oder 1908- oder 1910- oder 1912- oder 1914- oder 1916- oder 1918- oder 1920- oder 1922- oder 1924- oder 1926- oder 1928- oder 1930- oder 1932- oder 1934- oder 1936- oder 1938- oder 1940- oder 1942- oder 1944- oder 1946- oder 1948- oder 1950- oder 1952- oder 1954- oder 1956- oder 1958- oder 1960- oder 1962- oder 1964- oder 1966- oder 1968- oder 1970- oder 1972- oder 1974- oder 1976- oder 1978- oder 1980- oder 1982- oder 1984- oder 1986- oder 1988- oder 1990- oder 1992- oder 1994- oder 1996- oder 1998- oder 2000- oder 2002- oder 2004- oder 2006- oder 2008- oder 2010- oder 2012- oder 2014- oder 2016- oder 2018- oder 2020- oder 2022- oder 2024- oder 2026- oder 2028- oder 2030- oder 2032- oder 2034- oder 2036- oder 2038- oder 2040- oder 2042- oder 2044- oder 2046- oder 2048- oder 2050- oder 2052- oder 2054- oder 2056- oder 2058- oder 2060- oder 2062- oder 2064- oder 2066- oder 2068- oder 2070- oder 2072- oder 2074- oder 2076- oder 2078- oder 2080- oder 2082- oder 2084- oder 2086- oder 2088- oder 2090- oder 2092- oder 2094- oder 2096- oder 2098- oder 2100- oder 2102- oder 2104- oder 2106- oder 2108- oder 2110- oder 2112- oder 2114- oder 2116- oder 2118- oder 2120- oder 2122- oder 2124- oder 2126- oder 2128- oder 2130- oder 2132- oder 2134- oder 2136- oder 2138- oder 2140- oder 2142- oder 2144- oder 2146- oder 2148- oder 2150- oder 2152- oder 2154- oder 2156- oder 2158- oder 2160- oder 2162- oder 2164- oder 2166- oder 2168- oder 2170- oder 2172- oder 2174- oder 2176- oder 2178- oder 2180- oder 2182- oder 2184- oder 2186- oder 2188- oder 219